

University of Reading (UK)  
English Literature, English Language and Applied Linguistics  
Undergraduate  
WiSe 2025/26

Ein Auslandssemester im Zuge meines Studiums war mir sehr wichtig, um neue Perspektiven zu erhalten und in eine neue Kultur eintauchen zu können. Da ich an der FU Englisch studiere, war UK mein Erstwunsch, um einerseits meine Englischkenntnisse zu verbessern und um andererseits einen intensiveren Einblick in die englische Literatur zu erhalten.

Im Zuge der Vorbereitung auf die Bewerbung habe ich den TOEFL-Test absolviert, für den ich vorher im Selbststudium mit Beispieltests gelernt hatte (es werden jedoch auch Vorbereitungskurse angeboten). Da ein Direktaustausch wie nach UK im Gegensatz zu anderen Austauschprogrammen auch ein Empfehlungsschreiben benötigt und teils frühere Bewerbungsfristen hat (für UK lag sie 2025 im Januar), lohnt sich eine frühzeitige Planung und genaue Auseinandersetzung mit den benötigten Dokumenten. Nach der ersten Bewerbung folgte ein Interview mit Mitarbeitenden der FU und anschließende Bewerbung an der University of Reading. Die endgültige Zusage erhielt ich Anfang Juni.

Daraufhin bewarb ich mich auf ein Zimmer in einem der Studierendenwohnheime. Die Unterkünfte – privat wie von der Universität – sind ziemlich kostspielig. Ich habe mich auf Grund der Lage, des Zusammenwohnens mit anderen Studierenden, unkomplizierten Mietvertrags und seiner zeitlichen Abstimmung mit dem Semester für das Wohnheim entschieden und hatte das Glück, auch ein Zimmer angeboten zu bekommen. Finanzieren konnte ich das sowie die weiteren Lebenserhaltungskosten, welche deutlich teurer als in Deutschland sind, durch Auslands-BAföG und Ersparnisse aus meinem vorigen Job. Zwar gibt es einige Möglichkeiten, als studierende Person Rabatte zu erhalten (in den meisten Geschäften oder mit der RailCard beim Bahnfahren), jedoch sollten höhere Kosten beim Planen des Auslandssemesters einberechnet werden.

Weiterhin habe ich eine ETA (electronic travel authorisation), die man für die Einreise in UK jetzt benötigt, beantragt, sowie eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Eine Krankenversicherung erfolgt auch automatisch über die Universität – zumindest war das in Reading der Fall. Es lohnt sich, zu Beginn die entsprechende hausärztliche Praxis aufzusuchen (in Reading gibt es eine für die Universität zuständige) und sich anzumelden, um eine NHS-Nummer zu erhalten. Ohne diese bleibt im Ernstfall nur die Notaufnahme und z. B. ein Ausstellen von Rezepten ist deutlich schwieriger.

Die Ankunft in Reading verlief sehr unkompliziert; alles war von der Universität, dem Auslandsbüro, und der Student Union sehr gut organisiert und wir erhielten alle wichtigen Informationen zum Check-In (im Wohnheim), der Anmeldung an der Universität und den geplanten Veranstaltungen. Die Ersti-Woche war sehr ereignisreich und reichte von Informationsveranstaltungen, über Campus-Touren, fairs, auf denen sich die verschiedenen Societies vorgestellt haben, sowie deren taster sessions, bis hin zu Bingo- und Pub-Abenden. Ich hatte schnell das Gefühl von einer großen Gemeinschaft, da sich auch das gesamte universitäre Leben auf dem zentralen Campus abspielte, und lernte in dieser ersten Woche einen großen Teil der Angebote und Orte kennen.

Da wir ca. 150 Auslandsstudierende waren, war die Organisation eines Treffens und Kennenlernens mit allen schwierig. Auf das Nachfragen einer Freundin wurde aber ein Termin

zum Austausch für alle Interessierten organisiert. Allgemein war das Auslandsbüro sehr engagiert und stets bemüht, im Kontakt mit allen Studierenden zu bleiben und auf deren Fragen und Wünsche einzugehen. Auch mehrere gemeinsame Fahrten wurden organisiert. Die Hin- und Rückfahrten nach Bath, Cambridge und Cardiff wurden zentral organisiert, vor Ort haben wir uns in Gruppen zusammengetan und die Städte erkundet.

Allgemein bietet das Schienennetz gute Möglichkeiten, den Rest der Insel zu erkunden und ich habe viele Tagesausflüge alleine oder gemeinsam mit Freundinnen unternommen. Für eine längere Reise – in unserem Fall nach Schottland – bietet sich die Reading Week an (eine Art Herbstferien, während der man auch Zeit bekommt, liegengebliebene universitäre Aufgaben zu erledigen). Außerdem liegt London mit dem schnellen Zug nur 25 Minuten von Reading entfernt und war häufig Ziel von Tagesausflügen.

Der Unialltag gestaltete sich etwas anders, als ich es von der FU gewohnt war. Es gab deutlich weniger Unterrichtsstunden – ich hatte drei Seminare jeweils à zwei Wochenstunden und zwei Vorlesungen jeweils à eine Wochenstunde. Dafür wurde mehr selbst zu gestaltende Arbeitszeit erwartet und das Lesepensum war bedeutend erhöht.

Im Vorhinein konnte ich der University Kurse nennen, die ich gerne belegen wollte. Am besten ist es (zumindest funktioniert das so an der University of Reading), vorher mehr Kurse anzugeben, als man am Ende tatsächlich belegen kann, da die Zeiten vorher nicht bekannt sind und sich Kurse eventuell überlappen. Das Abwählen von Kursen ist dann leichter als ein neu Einschreiben. Insgesamt war bei der finalen Kurswahl vor Ort das Auslandsbüro aber auch super hilfreich. Am Ende der Ersti-Woche erhielt ich dann meinen endgültigen Stundenplan. Letztendlich belegte ich zwei Module in English Literature und eins in English Language and Applied Linguistics. Die Kurse waren ganz unterschiedlich, aber alle sehr spannend gestaltet. Bei Fragen zum Beispiel zu den Modulabschlussleistungen hatte ich stets das Gefühl, um Hilfe und Rat bei den Dozent:innen fragen zu können. Allgemein war das Lernklima ein sehr angenehmes. Meinem Gefühl nach stand ein erfolgreiches, gemeinschaftliches Lernen aller und gutes Abschließen der Module im Vordergrund. Beteiligung wurde stets gelobt und das kritische Feedback war immer hilfreich, weshalb ich äußerst gerne zu meinen Kursen gegangen bin! In jedem Modul wurden zwei Leistungen erwartet, aus denen sich dann die Note ergab. Das reichte von Journal Entries über wissenschaftliche Poster und Vorträge bis hin zu Essays, ist also mit meinen Erfahrungen an der FU vergleichbar.

Neben dem Unterricht und Lernen verbrachte ich meine Zeit auch bei den zwei Universitätschören sowie der Film Society. Dort konnte ich beim anschließenden Pint (o. Ä.) im Pub gute Freundschaften schließen, die auch nach dem Semester noch anhalten. Ansonsten traf ich Freunde bei Tripps nach Oxford oder London, in der Bibliothek, in der Mensa oder beim campuseigenen Co-op zum Meal Deal. Anders als beim Studierendenwerk kauft man in Reading keine einzelnen Gerichte, sondern sogenannte meal swipes. Wie mit einem Abonnement kann man dann entsprechend häufig die Woche in eine der buffet style Mensen gehen. Die Auswahl ist sehr vielfältig, die meal swipes jedoch auch teuer. Aufgrund des Zeitersparnisses fand ich es dennoch lohnenswert.

Insgesamt habe ich meine Zeit in Reading sehr genossen! Die Kombination aus fachlicher Vertiefung in einem unterstützenden Umfeld und eigenständigem Arbeiten gemeinsam mit großer kultureller Bereicherung hat mich akademisch sowie persönlich sehr weiter gebracht. Ich kann ein Auslandssemester an der University of Reading nur empfehlen und würde diese Erfahrung jederzeit wiederholen.